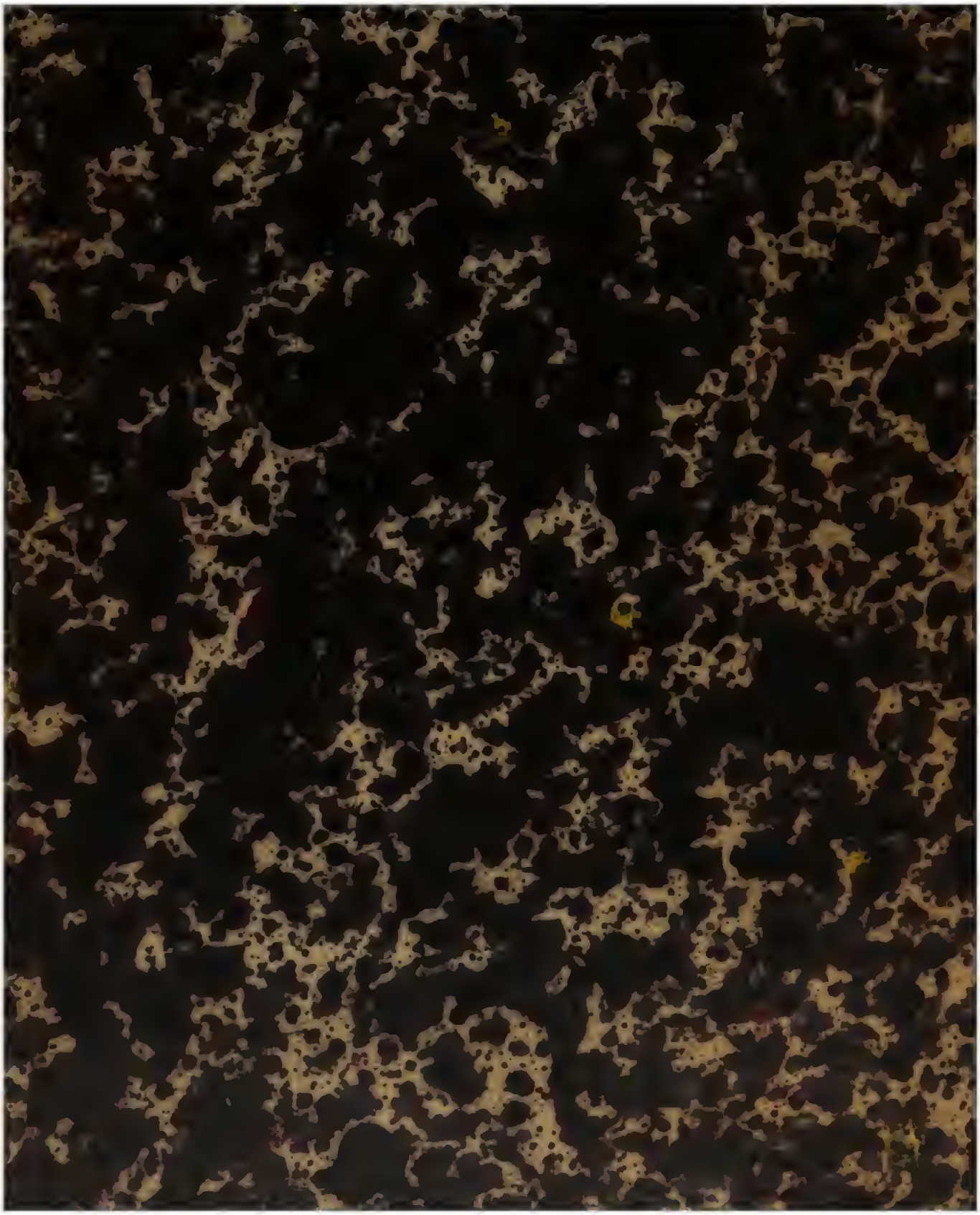


Digitized by Google

27865

Acc 27865

UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT

900000065986

Digitized by Google

Erleichterte

deutſche

Stenographie

von

Horſtig.

Leipzig,
bei Voſs und Compagnie, 1797.

Digitized by Google

Vorbericht.

Es läſst ſich von den Deutſchen nicht erwarten, daſs ſie noch lange in Erlernung einer Kunſt zurück bleiben werden, worin es die benachbarten Nazionen ſchon bis zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gebracht haben.

Schon längſt bediente ſich jeder, der viel zu ſchreiben hatte, gewiſſer einfacher Zeichen, um damit Worte oder Sylben anzudeuten, die den Schreiber allzulange aufhalten würden, wenn er ſie jedesmal mit allen dazu gehörigen Buchſtaben völlig ausſchreiben wollte. Aber dieſe Zeichen beſtanden auſſer einigen willkührlichen Zügen gröſstentheils nur in Abkürzungen langer Sylben oder Wörter, wodurch allerdings ſchon ein beträchtlicher Theil von Raum und Zeit erſpart werden konnte.

Iahrhunderte verfloſſen indeſs, ehe man auf den Gedanken fiel, daſs die Schriftzüge ſelbſt einer groſſen Vereinfachung und Abkürzung fähig wären, wodurch man ſich das Schreiben unendlich mehr erleichtern könnte: bis am Ende des gegenwärtigen Iahrhunderts die Neufranken das von Taylor in England erfundene ſtenographiſche Syſtem, beſonders durch Bertin zu einer Vollkommenheit erhoben, die alle Erwartung übertraf.

Wer hat das Bedürfniſs nicht gefühlt, Gedanken und Worte ſchneller aufzuzeichnen, als wie bisher durch das gewöhnliche langſame Schreiben geſchehen konnte: wobey nicht ſelten die Hälfte von dem Gedachten wieder verlohren gehen, und der Strom der Gedanken unabläſsig aufgehalten werden muſste? Wer wünſchte nicht zuweilen die Worte eines andern grade ſo nachſchreiben zu können, wie ſie geſprochen wurden?

Und welcher Briefſchreiber, welcher Gelehrte, welcher Geſchäftsmann hätte nicht zu Zeiten noch einmal ſo viel geſchrieben, wenn ihn nicht die engen Grenzen des Raums und der Zeit daran verhindert hätten?

Digitized by Google

Allen dieſen Bedürfniſſen wird durch das neuerfundene ſtenographiſche Syſtem auf einmal abgeholfen, und wir gewinnen dabey noch ſo viele andre Vortheile, z. B. die volle und leichte Ueberſicht des Ganzen, das bequeme Zuſammenfaſſen einer ganzen Menge von Lieblingsſchriften etc. daſs es unverantwortlich ſeyn würde, wenn wir eine Kunſt vernachläſſigen wollten, die der wiſſenſchaftlichen Cultur des Menſchen und der leichtern Befriedigung ſeiner geiſtigen Bedürfniſſe einen unermeſslichen Zuwachs von Vollkommenheit verſpricht.

Zwar ſtehen der allgemeinen Verbreitung dieſer gemeinnützigen Kunſt ſehr viele Schwierigkeiten entgegen. Die Erlernung derſelben erfordert einen anhaltenden Fleiſs. Wenn aber die Geſchichte lehrt, daſs Frankreich in einem Zeitraume von wenig Jahren die Kunſt ſchon ſo weit getrieben habe, daſs man jetzt ſogar anfängt, klaſſiſche Schriftſteller in ſtenographiſchen Charakteren heraus zu geben; ſollte der Deutſche, der ſich bisher immer noch den Ruhm eines ausdauernden Fleiſſes erhalten hat, ſich von Schwie-

rigkeiten abſchrecken laſſen, welche andre längſt ſchon überwunden haben. Wenn wir bedenken, daſs die Stenographie ſich mit lauter einfachen Zeichen beſchäftigt, deren Nachbildung unendlich leichter als die Nachbildung unſrer gewöhnlichen Schriftzeichen iſt: ſo müſſen wir begreifen, daſs die Erlernung dieſer Kunſt bey weiten nicht ſo viele Mühe erfordert, als die Erlernung der gewöhnlichen Schreibekunſt, beſonders wenn man frühzeitig anfängt zu ſtenographiren, ehe ſich noch die Hand an die bisher gebräuchlichen Schriftzüge ſo ſtark gewöhnt hat, daſs es ihr ſchwer fällt, die bekannten Zeichen mit unbekannten neuen zu vertauſchen. Und da die Stenographie oder das Kurzſchreiben mit dem Geſchwindſchreiben auch noch das Engſchreiben verbindet, ſo wird der Anfänger ſchon durch die Erſparniſs des Raums für den anfänglichen Mangel an Zeiterſparniſs ſchadlos gehalten werden.

Ein andres Hinderniſs der ſchnellen Verbreitung dieſer nützlichen Kunſt liegt in der Unkenntlichkeit der Characteꝛe, die einem jeden unverſtändlich ſind, der ſich nicht ſelbſt im ſtenographiſchen Zeichnen geübt hat. Wer möchte gern

Digitized by Google

ſich einer Schrift bedienen, die niemand leſen kann, oder Handſchriften hinterlaſſen, die der unwiſſende Erbe vielleicht ins Feuer werfen wird. Allein dieſe Beſorgniſs würde nur dann gegründet ſeyn, wenn es wenigere Menſchen gäbe, die vom Bedürfniſſe getrieben werden, ſich der neuen Kunſt zu widmen. In dieſem höchſt unwahrſcheinlichen Falle würde unſre Stenographie die Stelle aller der willkührlichen Schriftzeichen vertreten, die man zu ſolchen Aufſätzen gebraucht, welche nicht von einem jeden geleſen werden ſollen. Auch von dieſer Seite würde die Stenographie wegen ihrer einfachen Kürze ihren entſchiedenen Werth vor allen ähnlichen Schriftzeichen behaupten, welche der Dechiffrirkunſt etwas zu rathen geben. Hoffentlich aber werden die Vortheile der Stenographie nicht ſo lange unerkannt bleiben, daſs dieſe Kunſt nur für die Sprache der Geheimniſſe beſtimmt bleiben wird. Mag ſie doch immerhin nicht allgemeine Schriftſprache werden, wenn ihr nur zuförderſt die Menſchen von Geiſt und wiſſenſchaftlicher Ausbildung ihre verdiente Huldigung nicht verſagen. Zuverläſſig wird dieſe leichte Art zu ſchreiben von denen, die ſie einmal erlernt

haben, mit keiner ſchwerfälligern wieder vertauſcht werden; und die Stenographie wird ihre Rechte zu behaupten wiſſen, wenn ſie nur erſt bekannt zu werden anfängt.

Herr Moſengeil hat ſich das Verdienſt erworben, dieſe Kunſt auf deutſchen Boden zu verpflanzen — ein Verdienſt welches allein ſchon hinreichend ſeyn wird, ſeinen Nahmen der dankbaren Nachwelt aufzubewahren. Ich hatte vorher ſchon, ehe mich noch das Iournal für Fabrik und Manufacturen mit dem längſt erwünſchten Anblicke der ſtenographiſchen Zeichen erfreute, über die möglichſte Verkürzung unſrer Schriftzeichen mehr als einmal nachgedacht. Der Anblick entſprach meiner Erwartung nicht: und doch hielt ich mich verſichert, daſs man in Frankreich nichts werde verabſäumt haben, den Schriftzeichen alle nur mögliche Vollkommenheit zu geben. Ich vertröſtete mich alſo immer noch auf den Anblick der ſtenographiſchen Charaktere im Zuſammenhange, und ſuchte mich zu überreden, daſs noch ein beſonderes Geheimniſs in der Compoſition verborgen ſeyn müſſe.

Während der Zeit erſchien die Stenographie von Moſengeil — der erſte vollſtändige Verſuch, die von den Franken entlehnten ſtenographiſchen Züge in deutſche Schrift zu verwandeln. Ob ich wohl anfänglich Luſt hatte, ein wenig eiferſüchtig zu werden, ſo gewann doch in kurzen eine reine und aufrichtige Freude über mich die Oberhand, da ich ſahe, daſs ſich doch einer gefunden habe, der ſich der in Deutſchland ſo lange überſehenen Kunſt mit Ernſt annehmen wollte. Auſſerdem blieb es ja meiner Willkühr überlaſſen, die neuen Zeichen zu meinem eignen ſtenographiſchen Gebrauche aufs vortheilhafteſte zu benutzen.

Was mir am erſten auffiel, das war natürlich die groſſe Menge der einfachen Zeichen, deren Bedeutung zu behalten, dem Anfänger etwas ſchwer fallen muſte: noch mehr aber der unerträgliche Ring der ſich in alle Zeichen miſchte, und ihnen die natürliche Einfalt raubte, auf die ich nicht eher Verzicht thun wollte, bis mir die Unmöglichkeit einleichten würde, einzelne Buchſtaben auf einfachere Zeichen zurückzuführen.

Digitized by Google

Ich fand ſehr bald, daſs man Urſache habe, beym Kurzſchreiben alle diejenigen Laute, welche in der Ausſprache wenig von einander unterſchieden ſind, mit einem Zeichen zu verſehen: weil das Wort in der Ausſprache auch dann noch kenntlich bleibt, wenn man auch dieſe Laute mit einander verwechſeln ſollte. Nach dieſer Regel glaubte ich es wagen zu dürfen, den Buchſtaben d und t mit eben dem Rechtsgrunde ein gemeinſchaftliches Zeichen zu geben, mit welchem die Buchſtaben b und p ein gemeinſames Zeichen erhalten hatten. Ich verſuchte ferner, ob man nicht auch die verwandten Buchſtaben s und ſch, h und ch, v und w, g und k mit einem Zeichen von der nemlichen Conſtruction bezeichnen könnte, und ſo entſtand das neue Alphabet, welches ich der vereinfachten deutſchen Stenographie zum Grunde gelegt habe.

Ich gewann dadurch den Vortheil, daſs ich den Ring, der ſich ſo leicht an alle Züge anſchlieſst, in ein neues Zeichen verwandeln und mir dadurch die Bequemlichkeit verſchaffen konnte, mit dem nehmlichen Zuge, womit die bis-

Digitized by Google

herige Stenographie nur einen Buchſtaben auszudrücken vermochte, zwey Buchſtaben auf einmal auszudrücken.

Dieſer Vortheil ſchien mir ſo beträchtlich, daſs ich um ſeinetwillen durch die Erfindung eines neuen m und z den Vorwurf eines willkührlich angenommenen Zuſatzes gern ertragen wollte, zumal da es mir unmöglich ſchien, dieſe beyden Buchſtaben, wenn ſie nach der Vorſchrift gebildet würden, mit irgend einem andern Zeichen zu verwechſeln, nicht zu gedenken daſs der eine von beyden in unſrer Sprache nur ſelten vorzukommen pflegt.

Ich gieng nun weiter, und fand, daſs man die mit einem Vorderhaken verſehenen Striche, welche zur Bezeichnung zuſammengeſetzter Buchſtaben ſp, ſchr, ſchw, etc. dienen ſollten, ſehr leicht entbehren könne, weil die einfachen Zeichen, deren ich mich zur Bezeichnung der Buchſtaben s. p. sch. r. etc. bediente, in der Zuſammenſetzung eben ſo leichte Züge bildeten, wie in der bisherigen Stenographie

Digitized by Google

die einzelnen Buchſtaben, welche das nemliche Zeichen haben ſollten.

Dabey gewann ich den groſſen Vortheil, das Gedächtniſs der ſtenographiſchen Lehrlinge mit einer Menge neuer Zeichen zu verſchonen, und zugleich noch die vielen Zweydeutigkeiten zu vermeiden, welche nothwendig entſtehen müſſen, wenn die Laute ſchl, ſchr, ſchw, ſchm, ſchn, etc. nur mit einem Zeichen angedeutet werden ſollen.

Ich kam nun an die Vocalzeichen. Es war mir einleuchtend, daſs der Gebrauch eines einfachen Punctes zur Bezeichnung aller einfachen Vocalzeichen beym Geſchwindſchreiben von groſſem Nutzen ſeyn müſste. Sobald ich aber in den angeführten Proben der ſtenographiſchen Charactere, die Worte: Belinde und Creatur mit lateiniſchen Buchſtaben ausgeſchrieben erblickte; ſogleich fiel mir auch die groſſe Unvollkommenheit der angenommenen Vocalbezeichnung in die Augen, welche durch den Gedanken noch vergröſſert wurde, daſs man bey gerichtlichen Aufſätzen, wo auf die Beſtimmtheit der Worte beynahe alles ankommt, gar

Digitized by Google

kein Mittel haben ſollte, Wörter von einander zu unterſcheiden die ohne beſtimmte Vocalzeichen eine drey — vier — bis fünffache Bedeutung haben können.

Die griechiſchen oder franzöſiſchen Accente, dachte ich bey mir ſelbſt, ſind ja nicht viel mehr als Puncte, wenigſtens nicht mühſamer zu bilden als das angenommene Zeichen für den gedehnten Hülfslaut. Warum ſollte man ſich ihrer nicht bedienen, um damit die verſchiednen Laute unſrer Vocale auszudrücken?

Alle dieſe Betrachtungen muſsten mich bey der billigen Vorausſetzung, daſs man die Stenographie in Deutſchland gewiſs nicht länger mit einem gleichgültigen Auge anſehen werde, auf den Gedanken leiten: das ganze Syſtem meiner vereinfachten und erleichterten Stenographie zu einer Zeit bekannt zu machen, wo es noch in unſrer Gewalt ſteht, der neugebohrnen Kunſt die einfachſte Entwicklung und vollſtändigſte Ausbildung zu geben, bevor ſie noch durch allgemeine Aufnahme das Siegel der Unverbrüchlichkeit erhalten hat. Aus demſelben Grunde wird es mir nicht wenig

Digitized by Google

Freude machen, wenn irgend ein erfindungsreicher Kopf die deutſche Stenographie auf einen noch viel höhern Grad von Vollkommenheit zu treiben fähig ſeyn ſollte. So viel aber läſst ſich mit Zuverſichtligkeit behaupten, daſs dieſe Vollkommenheit künftig nur in leichterer Bezeichnung ganzer Sylbenlaute, oder in Verſchönerung der Züge beſtehen werde; weil es ſchlechterdings unmöglich iſt einzelne Buchſtabenlaute auf einfachere Zeichen zurückzuführen.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Schriftzeichen	Seite	17
II. Erklärung derſelben	—	20
III. Ergänzung derſelben	—	23
IV. Auslaſſen der Vocale	—	27
V. Bildung der Sylben etc.	—	31
VI. Verbindungsregeln	—	33

Digitized by Google

VII. Zuſammengeſetzte Buchſtaben Seite 41
VIII. Vocal-Bezeichnung — 44
IX. Endungsſylben — 48
X. Kleine Wörter — 52
XI. Unterſcheidungszeichen — 55
XII. Leſeübungen — 57

Digitized by Google

I.

Schriftzeichen.

Um kurz zu ſchreiben, muſs man ſich der einfachſten Züge bedienen, die nur zu erdenken ſind.

Es giebt keine einfachern Züge in der Zeichnung, als den graden und gekrümmten Strich. Beyde laſſen ſich ohne Undeutlichkeit in eine vierfache Stellung oder Lage bringen.

Der grade Strich kann entweder aufrechts perpendikular geſtellt, oder er kann horizontal gelegt werden: oder man kann ihm eine ſchie-

Digitized by Google

fe Lage geben; es ſey nun von der Rechten zur Linken, oder von der Linken zur Rechten.

Der gekrümmte Strich, der am deutlichſten durch einen Halbzirkel ausgedrückt wird, läſst ſich auf die nehmliche Art in eine vierfache Stellung bringen. Er kann ſich entweder oben oder unten, oder auf einer Seite krümmen, es ſey nun zur Rechten oder zur Linken.

Dieſer giebt zuſammen acht verſchiedne Zeichen, die nicht einfacher ſeyn können. Mit Hülfe dieſer Zeichen werden wir uns bemühen, alle Laute auszudrücken, welche in unſrer deutſchen Sprache vorzukommen pflegen. Die Abbildung derſelben findet man auf der 1. Kupfertafel.

Alle Nazionen bedienen ſich dieſer einfachen Zeichen, wenn ſie ihre Sprache in Schrift verwandeln wollen. Man darf alſo auch ihre Bekanntſchaft bey einem jeden vorausſetzen, der in irgend einer Sprache ſchreiben gelernt hat. Zum Beweiſs führen wir hier nur einige Beyſpiele an. Ein kleines lateiniſches m beſtehet urſprünglich aus drey graden Strichen, die mit dem erſten Zeichen übereinkommen und aus drey gekrümmten Strichen, die unſer ſechſtes Zeichen ausmachen. Ein kleines geſchriebenes

Deutſches r beſteht urſprünglich aus dem 8. 6. 7. und 5. Zeichen. Hieraus ergiebt ſich ſchon im voraus die groſſe Leichtigkeit unſrer neuen Schrift, die zu den Buchſtaben welche in der gewöhnlichen Schrift zuweilen 4 bis 5 verſchiedene Züge nöthig haben, nur eines einzigen Zuges bedarf.

Digitized by Google

II.

Erklärung der einfachen Zeichen.

Da wir beym Kurzſchreiben die Zeichen nicht ohne Noth vervielfältigen dürfen, ſo müſſen wir mit unſern einfachen Zügen ſo viel als möglich zu bezeichnen ſuchen. Aus dem Grunde geben wir allen den Buchſtaben, die in der Ausſprache wenig von einander unterſchieden ſind, nur ein und das nehmliche Zeichen. So erhalten z. B. die Buchſtaben f, v, ph nur ein Zeichen, eben ſo auch die Buchſtaben d, dt, t, th: desgleichen b. p. &c.

Zur Erleichterung des Behaltens, was die einfachen Zeichen bedeuten ſollen, folgen wir ſo viel nur möglich der Aehnlichkeit, welche die

Digitized by Google

Zeichen mit den bekannten Deutſchen oder Lateiniſchen Buchſtaben haben.

Der Perpendicularſtrich hat einige Aehnlichkeit mit dem Deutſchen und Lateiniſchen t; wir bezeichnen alſo mit dieſem einfachen Striche den Buchſtaben t oder d.

Der Horizontalſtrich hat einige Aehnlichkeit mit einem ſchnellgeſchriebnen Deutſchen und Lateiniſchen n; wir laſſen ihm alſo dieſe Bedeutung.

Der ſchiefliegende Strich, der oben zur rechten und unten zur linken Hand liegt, hat ſehr viele Aehnlichkeit mit einem Deutſchen und Lateiniſchen geſchriebnen l. Er ſoll daher auch beym Kurzſchreiben den Buchſtaben l bedeuten.

Der andre ſchiefe Strich, der von der linken oben herunter zur rechten Hand gezogen wird, ſoll einen ähnlichen Buchſtaben b ausdrücken, womit wir zugleich das p bezeichnen werden.

Digitized by Google

Der nächſtfolgende Zug hat die gröſte Aehnlichkeit mit einem lateiniſchen v. Er wird alſo auch den Buchſtaben v und die damit verwandten Laute f und ph anzeigen.

Umgekehrt mag er den Buchſtaben s oder ſs bedeuten, wobey ſich der Anfänger nur an die obere Rundung des deutſch geſchriebenen kleinen s erinnern kann.

Mit dem Halbzirkel, der einem lateiniſchen c gleicht, wollen wir den Buchſtaben h bezeichnen, weil dieſes Zeichen im Griechiſchen die nemliche Bedeutung hat;

und wenn wir dieſen Halbzirkel auf die andre Seite wenden, ſo ſoll er uns die Buchſtaben g oder j vorſtellen.

Um uns das Schnellſchreiben zu erleichtern, haben wir mit Fleiſs die einfachſten Zeichen für ſolche Buchſtaben beſtimmt, die in der deutſchen Schrift häufiger als andre Buchſtaben vorzukommen pflegen; und dieſer Regel werden wir auch in der Folge ſo viel als möglich treu zu bleiben ſuchen.

Digitized by Google

III.

Ergänzung des Alphabets.

Es fällt in die Augen, dafs dieſe acht Zeichen noch nicht hinreichen, alle vorkommende Laute in der deutſchen Sprache zu bezeichnen. Wir müſſen alſo auf Mittel bedacht ſeyn, unſer Alphabet zu vermehren: und da wir es für unzuträglich halten, neue Zeichen zu erfinden, müſſen wir verſuchen, den ſchon vorhandnen Zeichen durch leichte Abänderungen eine neue Bedeutung unterzulegen.

Dieſes läſst ſich am leichteſten auf folgende Art bewerkſtelligen.

Digitized by Google

Da das geſchriebne m mit dem n ſo viele Aehnlichkeit hat, ſo wollen wir den Queerſtrich, der den Buchſtaben n bezeichnet, vorn und hinten mit einem leichten Buge oder mit einer kleinen Krümmung verſehen, die aber noch nicht völlig einen Haken ausmacht; und dieſes neue Zeichen ſoll den Buchſtaben m bedeuten.

Man wird in der Folge ſehn, daſs ſich von dieſem Buchſtaben t n d durch ihre ſcharfe Ecken und langen Striche, und die Buchſtaben h n g durch ihre völlig umgebogenen Haken unterſcheiden.

Da ferner das **w wie ein doppeltes v angeſehen** werden kann, ſo wollen wir den Buchſtaben w mit dem nehmlichen Zeichen, wie den Buchſtaben v oder f vorſtellen, nur daſs wir das v in den meiſten Fällen ein wenig kleiner zeichnen werden.

Das nehmliche wollen wir mit dem Zeichen des h verſuchen. Auch dieſer Halbzirkel läſst ſich kleiner und gröſser darſtellen, und wir können alsdenn ſehr bequem mit dem gröſsern das deutſche ch ausdrücken.

Digitized by Google

Wenn wir das Zeichen des s auf dieſelbe Art vergröſsert zeichnen wollen, ſo können wir damit den verwandten einfachen Laut bezeichnen, der im Deutſchen durch die drey Buchſtaben ſch ausgedrückt wird.

Vergröſsern wir nun auch noch das letzte Zeichen g, ſo erhalten wir dadurch ein neues Zeichen für den Buchſtaben k, der überall wie ein verhärtetes g ausgeſprochen zu werden pflegt.

Letzt bleiben nur noch einige Laute übrig, die wir im Schreiben nicht entbehren hönnen, und für die wir Zeichen wählen müſſen, welche ſich mit der möglichſten Leichtigkeit bilden laſſen.

Vor allen Dingen brauchen wir ein Zeichen für den Buchſtaben r. Wir wählen dazu einen kleinen Ring, weil ſich dieſer mit der gröſten Leichtigkeit an alle Buchſtaben anſchlieſſen läſst.

Noch fehlt uns ein Zeichen für den Buchſtaben z. Wir brauchen dazu den leichten Zug, den wir gewöhnlich doppelt nehmen, wenn wir das Zeichen eines Paragraphen § bilden wollen. Dieſer Zug gleicht

Digitized by Google

einem lateiniſchen kurzen s, nur daſs er weniger gekrümmt und leicht gebogen ſeyn muſs, damit er ſich von den Buchſtaben h g hinlänglich unterſcheide.

So hätten wir nun ein vollſtändiges Zeichenregiſter für alle Hauptlaute der deutſchen Sprache; denn der undeutſche Buchſtabe c kann ſehr bequem in ein k oder z verwandelt werden, je nachdem es die Ausſprache verlangt: q aber, welches im Deutſchen ſo wie im Lateiniſchen nie ohne u geſetzt wird, hat vollkommen den Laut der Buchſtaben kw, ſo wie das x der Buchſtaben ks: beyde gehören alſo nicht in das Verzeichniſs der einfachen Hauptlaute.

Die zweyte Reihe der erſten Kupfertafel enthält das ganze Zeichenalphabet aller einfachen Hauptlaute.

Digitized by Google

IV.

Auslaſſen der Vocale.

In dem ſtenographiſchen Verzeichniſſe aller Hauptlaute unſrer Sprache vermiſſen wir die Hülfslaute oder Vocale, ohne welche es uns unmöglich ſeyn würde, Sylben oder Wörter auszuſprechen.

Wir müſſen alſo gleich anfänglich bemerken, daſs der Stenograph es ſich zur Regel mache, alle Vocale beym Schreiben wegzulaſſen.

Dieſes wird vielleicht manchem im Anfange ſonderbar vorkommen. Viele werden ſich einbilden, daſs es gar nicht möglich ſey, Wörter zu

Digitized by Google

leſen, die keine Vocalzeichen enthalten. Wer ſich aber beym Schnellſchreiben ſchon daran gewöhnt hat, Eigennahmen, oder auch andre Wörter, ſo abzukürzen daſs nur die Conſonanten ſtehen bleiben, die Vocale aber heraus geworfen werden, und z. B. Hpt anſtatt Haupt, ſnr oder ſr. anſtatt ſeiner zu ſchreiben, der wird ſich in die neue Forderung der Stenographie gar bald zu finden wiſſen.

Man übe ſich nur zuweilen im Weglaſſen der Vocale bey der gewöhnlichen deutſchen Schrift, und ſchreibe die Worte: Tiſch, Buch, Kopf, Hand &c. ohne Vocale: Tſch, Bch, Kpf, Hnd. u. ſ. w.

Das wunderbare Anſehen einer ſolchen Schrift darf uns nicht irre machen. Bey unſrer gewöhnlichen deutſchen Schrift ſind wir einmal gewohnt, die Vocale mitten unter den Conſonanten zu erblicken. Mit den ſtenographiſchen Characteren aber verhält es ſich ganz anders. Dieſe lernen wir gleich vom Anfange unter ſolchen Figuren kennen, welche nur die Hauptlaute unſrer Sprache enthalten. Eine jede ſolche Figur prägt ſich wegen ihres auffallenden Anſehens mit leichter Mühe ins Gedächtniſs, und wir dürfen in der Folge nur die Figur wiederſehen, um

Digitized by Google

uns ſogleich an die Sache zu erinnern, die mit dem ſtenographiſchen Worte bezeichnet wird.

Wenn wir die Natur unſrer Mutterſprache etwas ſorgfältiger unterſuchen, ſo finden wir, daſs dieſe Sprache recht eigentlich die Sprache der Conſonanten ſey. In keiner andern kommen ſo viele Hauptlaute in einer Sylbe vor, wie in der unſrigen. Wir können daher der Vocale mit leichter Mühe entbehren, weil die meiſten Wörter von einer ſolchen Beſchaffenheit ſind, daſs man die weggelaſſenen Vocale darin durchaus errathen muſs. Man nehme z. B. die Buchſtaben Kpf. Kopf oder Köpfe muſs das Wort nothwendig heiſſen, weil man weder Kapf noch Kipf, noch Kupf, noch Kaupf noch Keipf unter den deutſchen Worten kennt. Eben ſo müſſen die Buchſtaben Hnd nothwendig Hand, Hände oder Hund, Hunde bedeuten. Der Zuſammenhang aber wird es bald lehren, ob es das eine oder das andere bedeuten ſoll.

Weil aber doch auch zuweilen in unſrer Sprache Wörter vorkommen, deren Hülfslaute ſich nicht leicht errathen laſſen, z. E. Lb welches Lob, Laub, Liebe, Laube, Leib, lebe, labe, bedeuten kann, ſo werden wir in der Folge auch eine Anweiſung geben, wie man mit den allerein-

Digitized by Google

fachſten Zeichen den verſchiednen Ton der Hülfslaute angeben kann, welche bey den Hauptlauten eingeſchaltet werden müſſen: zumal da wir ohne dieſe Beyhülfe keine Eigennahmen ſtenographiren könnten, welches offenbar einen groſsen Mangel in unſrer neuen Kunſt verrathen würde.

Vor jetzt aber ſehen wir die Vocale noch als ungebohren an, und lernen zuvor, was für einen Gebrauch wir von den ſtenographiſchen Zeichen der Hauptlaute machen ſollen.

Digitized by Google

V.

Bildung der Sylben und Wörter.

Es würde eine grofse Hindernifs im Schnellfchreiben ausmachen, wenn jeder Buchftabe einzeln gefchrieben werden follte. Pflegt man doch bey unfrer gewöhnlichen Schrift fchon darauf zu fehen, dafs alle Buchftaben fo viel als möglich aneinander gehängt werden. Wie viel mehr werden wir beym Schnellfchreiben darauf zu fehen haben.

Es mufs alfo zur ftenographifchen Hauptregel gemacht werden, dafs alle Worte nur einen einzigen Zug formiren. Unfre Buchftabenzeichen find alle von einer' folchen Art, dafs fich ohne Schwierigkeit aus der

Digitized by Google

Verbindung derſelben zu einem ganzen Worte ein einziger Zug formiren läſst.

Man bringt aber die Buchſtaben in einen Zug, wenn man da, wo der eine Buchſtabe aufhört, den andern unmittelbar wieder anfangen läſst. Geſetzt alſo, wir wollten die Wörter: Buch, Tiſch, Hand, Fuſs, Rad, Haut u. ſ. w. ſtenographiren, ſo brauchen wir dazu die Hauptlaute: Bch, Tſch, Hnd, Fs, Rd, Ht.

Die einzelnen Zeichen dieſer Buchſtaben ſind uns bekannt. Wir brauchen ſie alſo nur grade ſo aneinander zu fügen, daſs da, wo der eine ſich endigt, der andre ſogleich wieder angefangen wird, ſo erhalten wir die Wortzüge, welche in den Beyſpielen auf der 1. Kupfertafel vorgeſtellt ſind.

Wie viel man durch die Verkürzung gewinne, das bemerkt man erst bey näherer Vergleichung der ſtenographiſchen Zeichen mit unſerer gewöhnlichen Buchſtabenſchrift. Der einfache Zug, welcher das Wort Buch oder Tiſch andeutet, iſt viel kürzer und leichter gezeichnet, als der letzte Buchſtabe h von beyden Wörtern, die aus 4, 5 Buchſtaben beſtehen.

Digitized by Google

Man verſuche nun nach dieſer Anleitung aus neuen Wörtern ähnliche Züge zu bilden. Hierbey laſſen ſich verſchiedene Vortheile gebrauchen, die wir in einem neuen Abſchnitte unter beſondre Regeln faſſen wollen.

Digitized by Google

VI.

Verbindungs - Regeln.

1. Vor allen Dingen hat man darauf zu ſehen, daſs bey der Bildung der Wortfiguren jeder Buchſtabe ſo gezogen werde, daſs der Zug ſo leicht als möglich in die Hand falle.

Man ziehe alſo in der Regel alle aufrechtsſtehenden Buchſtabenzeichen von oben herunter, und alle liegenden von der Linken zur Rechten, weil dieſes der Hand am gemächlichſten iſt. Beyſpiele geben die Wörter: Tiſch, Hand, Rad, Dank, Lohn.

Digitized by Google

Ausnahmen von dieſer Regel kann man ſich nur alsdann erlauben, wenn es die Kürze oder die Deutlichkeit erfordern ſollte, z. E. Bad, Laut.

Wenn ein grader Strich mit einem Halbzirkel zuſammen kommt, ſo laſſen ſich beyde ſehr leicht in einen Zug verſchmelzen, z. E. Stein, Tiefe, Dank, Hand.

Auch das m verträgt am Anfange dieſe Verſchmelzung, weil es durch ſeinen hintern Einbug immer noch kenntlich bleibt.

Von den Verſchmelzungen der beyden ſchrägen Linien l und b werden wir in dem folgenden Abſchnitte handeln.

Zwey Halbzirkel laſſen ſich bequem in einen Zug verſchmelzen, wenn beyde einander die entgegenſtehenden Seiten zukehren, z. E. Fuſs, Saft, Höcker.

Kein Buchſtabe läſst ſich ſo leicht mit allen Zeichen verbinden, als der Buchſtabe r. In den meiſten Worten iſt dieſe Verbindung keinen Schwierigkeiten unterworfen. Der Zuſammenhang lehrt es, ob

Digitized by Google

wir den Ring oben oder unten, zur Rechten oder zur Linken anbringen ſollen.

Ueberall, wo zwey Buchſtabenzeichen zuſammenſtoſſen, entſteht ein Winkel. Soll nun das r zwiſchen die Buchſtaben zu ſtehen kommen, ſo nimmt es jedesmal ſeinen Platz auſſerhalb dem Winkel ein. Das nehmliche geſchieht, wenn zwey Halbzirkel in einem ſcharfen Winkel zuſammenſtoſſen. Z. E. Sorge, Gröſſe, Herz.

Wenn das r ins m verſchmolzen wird, ſo verliehrt es zuweilen ſeinen vordern Einbug: es bleibt aber immer noch durch ſeinen leichten Einbug am Ende kenntlich. Z. E. Wurm, Sturm.

Wenn zwey einander entgegenſtehende Halbzirkel zuſammenſtoſſen, die ein r in ihre Mitte aufnehmen, ſo muſs ſich der erſte Halbzirkel ein wenig mehr, wie gewöhnlich krümmen, damit der zweyte ſeine gehörige Form erhalte. Z. E. Schärfe, Harke.

2. Man ſuche überall die gröſte Deutlichkeit zu befördern.

Bey Zuſammenſetzung zweyer graden Striche ſuche man alle ſtumpfen Winkel zu vermeiden, z. E. Lohn, Bad, Laut, Null.

Digitized by Google

Nur der Buchſtabe b oder p erfordert zuweilen eine Ausnahme, z. E. Bein. Auſſer dieſem Falle ſuche man die zuſammenſtoſſenden Buchſtaben überall ſo ſcharf als möglich zu winkeln. Z. E. Zahl, Vater, Mutter.

Wenn zwey benachbarte Halbzirkel zuſammenſtoſſen, ſo giebt man ihnen die Form der Umriſſe von zwey Blättern einer Roſe, weil ſie ſich unter dieſer Geſtalt am deutlichſten von einander unterſcheiden. Beyſpiele geben die Worte, Haſe, Figur.

Krümmen ſich die Halbzirkel auswärts, wie in dem Worte Wache, ſo müſſen beyde Zirkelbogen einander nachgeben, oder ſich da, wo ſie aneinander ſchlieſſen ſollen, etwas verflächen, wenn ſie beyde eine deutliche und dabey gefällige Form erhalten ſollen.

3. Man ſuche überall die möglichſte Raumerſparniſs zu gewinnen, und befleiſsige ſich der Kürze, ſo viel man nur kann.

Von der Raumerſparniſs im Kleinen können die Wörter Zahl, Brodt, Gröſse, Bruder zu Beyſpielen gebraucht werden. Weiter unten wird die Abkürzung gröſsrer und längerer Wörter neue Beyſpiele geben.

Digitized by Google

Der Stenograph läſst alle überflüſſigen Buchſtaben weg. Hierunter gehört vor allen das h in der Mitte der Worte, wenn es in der Ausſprache wenig oder gar nicht bemerkt wird. Z. E. wählen, Ehre, Zahl, Schuhe, Ruhe, weyhn, Reh.

Wenn in einigen Wörtern ein Buchſtabe zwey mal hinter einander vorkommt, ſo nimmt man ihn einfach, wenn kein Vocal dazwiſchen ſteht z. E. Damm, Wolle; und doppelt, wenn die Buchſtaben durch einen Vocal von einander getrennt ſind.

Hieher gehören auch die beyden Laute ck, und z, welche eben ſowohl als kk oder zz einfach genommen werden.

4. Man ſehe bey der Bildung der Worte darauf, daſs die Züge eine angenehme Geſtalt fürs Auge erhalten.

Es macht einen überaus groſſen Unterſchied, ob die einfachen Zeichen, woraus die Wortfiguren beſtehen auf eine gefällige Weiſe zuſammen geſtellt werden, oder nicht: ob man der ganzen Figur ein angenehmes Verhältniſs und ein leichtes freundliches Anſehen zu geben ſich bemühe. So viel auch immer die Kürze bey unſrer

Digitized by Google

Schrift allen übrigen Eigenſchaften vorangeht, ſo gewiſs läſst ſich doch die Anmuth mit ihr vereinigen; und je weniger die Engſchrift ihrer Natur nach, dazu geeignet iſt, das Auge durch ausgezeichnet ſchöne Formen zu gewinnen, deſto mehr Fleiſs hat der Stenograph darauf zu verwenden, daſs er die einfachen Züge dem Auge erträglich mache.

Aus dieſem Grunde haben wir auch die beyden widerſpenſtigen Buchſtaben ſch, m bey ihrer Verbindung in einen weichen Zug verſchmolzen, wovon das Wort Schmidt zur Probe dienen kann.

Einen weſentlichen Theil der Schönheit verſtatten wir unſern neuen Schriftzügen, indem wir ihnen die angenehme Schattirung geben, die dem Auge in ſchönen Handſchriften ſo wohl thut. Wir können das mit leichter Mühe bewirken, wenn wir die Feder ſo halten, wie man ſie beym Schreiben hebräiſcher und ſyriſcher Buchſtaben zu halten pflegt, mit denen unſre Züge ſo viele Aehnlichkeit haben: nemlich etwas ſeitwärts, ſo daſs jeder liegende Strich ſtark, jeder grade herunterlaufende oder aufſteigende fein bezeichnet wird. Unter den ſchiefliegenden Strichen wird der von der Rechten zur Linken heruntergezogene jedesmal fein, der entgegenſtehende aber

Digitized by Google

ſtark genommen. Die gekrümmten Linien erhalten die nemliche Schattirung, die wir den groſsen Anfangsbuchſtaben in unſrer gewöhnlichen deutſchen Handſchrift zu geben pflegen.

Der ſtenographiſche Lehrling wird ſehr wohl thun, wenn er im Anfange die Charactere groſs und deutlich zeichnet. Das Eng- und Kleinſchreiben erfolgt von ſelbſt, wenn man ſich erſt ſo viel geübt hat, daſs man wirklich anfangen kann, geſchwind zu ſchreiben.

Digitized by Google

VII.

Abkürzungen zuſammengeſetzter Buchſtaben.

In der deutſchen Sprache kommen ſehr viele zuſammengeſetzte Laute vor, welche ganz eigentlich nur dieſer Sprache angehören, z. E. ſpr pfl. ſchw. u. a.

Durch die behutſame Wahl der einfachen Zeichen haben wir uns in den Stand geſetzt, die meiſten dieſer ſchweren Buchſtaben mit ſolchen

Zeichen auszudrücken, die ihre Abſtammung deutlich verrathen und gleichwohl mit der gröſten Leichtigkeit zu bilden ſind.

So beſteht z. E. das im Deutſchen ſo gemeine ſt aus den Zeichen s und t, und gleichwohl macht dieſes Zeichen nichts weiter als einen Strich aus, der oben mit einem leichten Haken verſehen iſt.

Unter den zuſammengeſetzten Buchſtaben pflegen einige nur am Anfange, andre nur am Ende der Wörter vorzukommen.

Wir laſſen allen dieſen Buchſtaben ihre natürliche Bildung, und bemerken nur, daſs wir einige darunter, namentlich das ſp, ſt, ſchl, fl, kl, gl und ſchm durch Verſchmelzung auf eine einfachere Geſtalt zurückführen, wovon die Beyſpiele: Spiel, Sprache, Stein, Flotte, Glas, Klage, Schmidt zum Beweiſe dienen können. In den Buchſtaben bl, pl z. E. Blut darf man das b und p nur mit einem kurzen Striche angeben. Die Buchſtaben chs, welche in den Wörtern Wachs, Flachs, ſo wie das ungewöhnliche x in den Wörtern Axt, Hexe &c. vorkommen, laſſen ſich nicht kürzer ausdrücken, als wenn wir den vorhergehenden Buchſtaben mit einem kleinen Queerſtriche ſo durchkreutzen, daſs dadurch die Figur eines Lateiniſchen x gebildet werde.

Digitized by Google

Den Buchſtaben ſchm haben wir im ſechſten Abſchnitte n. 4. ihre eigne Form angewieſen. Die Buchſtaben qu in dem Worte Quelle &c. erhalten die Bezeichnung der Buchſtaben kw, denen ſie in der Ausſprache vollkommen gleichen.

Digitized by Google

VIII.

Bezeichnung der Vocale.

Dafs wir die Vocale in unfrer Schrift nicht ganz entbehren können, ergiebt fich fchon aus den Wörtern unfrer Sprache, die entweder ganz oder doch gröftentheils aus Vocalen beftehen. Noch mehr aber fühlen wir diefes Bedürfnifs beym Schreiben der Eigennahmen oder folcher fremden Wörter, deren Hülfslaute fich ohne Zeichen nicht errathen laffen.

Die Vocal-Bezeichnung gefchieht aber auf folgende Weife.

Digitized by Google

Das ſtumme e, welches ſich entweder am Ende oder in der Mitte einiger kurzen Sylben befindet, und welches im Deutſchen ſo wenig gehört wird, daſs das Wort verſtändlich bleibt, wenn man es auch gar nicht ausſprechen ſollte: dieſes e bedarf keines Zeichens, und wir ſehen daher die Wörter Minden, Dresden, Paderborn völlig ſo an, als wenn ſie Mindn, Dresdn, Padrborn geſchrieben werden ſollten.

Das lange e hingegen bezeichnen wir da, wo es nö hig iſt, mit einem ſchiefen oder ſchrägen kleinen Striche, der einem ſchweren Accente gleicht. Wir drücken aber damit alle Arten von e in unſrer Sprache aus: e, ee, eh, ä, äh, ö, öh. Zum Beyſpiele dient der Nahme Göthe.

Den lauten Buchſtaben i drücken wir mit einem Puncte über den Buchſtaben aus, der uns ſogleich an das Deutſche oder Lateiniſche i erinnern wird. Wir bezeichnen aber damit ebenfalls alle Arten des Deutſchen i, y, ie, ieh und die verwandten Laute ü und üh. Z. E. Wieland.

Digitized by Google

Für das a, aa, ah gebrauchen wir einen kleinen Horizontalſtrich.

Für das u, uh nehmen wir einen ſchrägen Strich, der von der Rechten zur Linken gezogen wird und einem ſcharfen Accente gleicht. Z. E. Rouſſeau.

Das o, oh bezeichnen wir mit einem kleinen ſenkrechten Striche.

Für das in unſrer Sprache ſo oft vorkommende ei, ey und die damit verwandten Laute, äu, eu ſetzen wir einen Punct unter den Buchſtaben, zu dem es gehört.

Endlich bezeichnen wir noch das au mit einem aus a und u zuſammengeſetzten Zeichen, welches einer kleinen römiſchen V. gleicht. Z. E. Augsburg.

Alle dieſe Vocale werden nach dem Buchſtaben ausgeſprochen, über oder unter welchem ſie ſtehen. Sollen ſie vor dem Buchſtaben ausgeſprochen werden, ſo ſetzt man ſie genau und deutlich an den

Digitized by Google

Anfang des Buchſtabens. Z. E. Wieland zum Unterſchiede von Wilna, Augsburg.

Mit Hülfe dieſer Zeichen ſind wir nun im Stande, einen jeden Hülfslaut auszudrücken, ohne welchem irgend ein Zweifel über die rechte Bedeutung der Hauptlaute zu beſorgen wäre, der durch den Zuſammenhang der Worte nicht gehoben werden könnte.

Digitized by Google

IX.

Endungsſylben.

Unter den Wörtern unſrer Mutterſprache giebt es einige, deren Endungen zu verkürzen uns beym Schnell- und Engſchreiben ſehr zu Statten kommen wird.

Für die gemeine Endung ung haben wir ſchon ein Zeichen, welches nicht kürzer und bequemer ſeyn kann. In der vielfachen Zahl aber würde es unbequem und weitläufig ſeyn, das hinzukommende n von der Linken zur Rechten zu ziehen. Wir verlängern daher lieber den Haken,

Digitized by Google

indem wir das n von der Rechten zur Linken ziehen, wie in dem Worte Hoffnungen auf der 1. Kupfertafel.

Viele Eigenſchaftswörter endigen ſich auf lig oder lich, z. E. ſelig, freundlich &c. Dieſe Endung kann mit einem kleinen Haken am l unverkennbar ausgedrückt werden. Und da dieſe Wörter durch den Zuſaz: keit z. E. Freundlichkeit oft wieder in Haupt-Nennwörter verwandelt werden, ſo darf man nur den Haken noch einmal umbeugen, um dieſe Veränderung auszudrücken. In der vielfachen Zahl wird das Ende dieſes Hakens durch einen kleinen Horizontalſtrich verlängert.

Die Endſylbe: bar läſst ſich leicht genug mit ihrem einfachen Zeichen br ausdrücken. Sollte man aber die zuweilen hinzugefügte Endung keit ohne Umſchweife ausdrücken wollen, ſo dürfte man nur das r verlängern und in der vielfachen Zahl ein wenig umbeugen, wie die Beyſpiele zeigen: Theilbarkeit, Sonderbarkeiten.

Digitized by Google

Die Endſylbe: ſam in friedſam, genügſam kann ſehr leicht durch einen rückwärts gezogenen Horizontalſtrich angedeutet werden: und wenn die Endung: keit oder keiten hinzugefügt werden ſoll, ſo läſst ſich dieſer Zuſatz im erſten Falle durch eine kleine Umbeugung, im andern durch eine Verlängerung der Umbeugung andeuten, wie die Beyſpiele zeigen: Genügſamkeit, Wirkſamkeiten.

Die Endung: ſchaft und heit, welche in den Wörtern: Freundſchaft, Wiſſenſchaft, Zufriedenheit &c. vorkommt, kann nicht leichter als durch einen kleinen rückwärts gebogenen Haken, der in der vielfachen Zahl noch eine Verlängerung enthält, von allen andern Endungen unterſchieden werden. Sollte noch ein: lich hinzugeſetzt werden müſſen, z. E. wiſſenſchaftlich, ſo kann man dieſes am leichteſten durch einen kleinen l Strich ausdrücken.

Die Endung: ling in den Worten: Sonderling etc. läſst ſich dadurch kenntlich machen, daſs man dem l, welches in der Endung lich einen vorwärts gebognen Haken erhält, in die-

Digitized by Google

sem Falle einen rückwärts oder über sich gebogenen Haken giebt.

Die Endungen: chen, nifs, thum behalten ihre natürlichen Zeichen.

Digitized by Google

X.

Bezeichnung kleiner Wörter.

Da es einen grofsen Vortheil beym Geſchwindſchreiben bringt, wenn die kleinen Wörter, die in unſrer Schrift am öfterſten vorzukommen pflegen, mit den leichteſten und kürzeſten Zeichen angedeutet werden, ſo haben wir auf der 2. Kupfertafel ein ſolches Verzeichniſs von kleinen Wörtern aufgeſtellt, welches zugleich zur Anleitung dienen kann, wie man die Stenographie auf die möglichſte Einfalt und Kürze zurückzuführen, ſich bemühen ſoll.

Digitized by Google

So viel es nur immer die Kürze erlauben wollte, haben wir alle kleinen Wörter, die bey unſrer gewöhnlichen Schrift oft nur mit dem Anfangsbuchſtaben bezeichnet werden von einander zu unterſcheiden ſuchen müſſen, damit der Leſer keinen Anſtoſs nehmen möge, weil es ſich zuweilen erſt ſpät aus dem Zuſammenhange ergiebt, ob man z. B. der oder die, das oder des hätte leſen ſollen.

Wir haben uns dabey einige wenige willkührliche Zeichen erlaubt, weil es Eigenſinn ſeyn würde, wenn wir von dieſem Vortheile, deſſen ſich unſre gewöhnlichen Geſchwindſchreiber ſchon längſt bedient haben, in unſrer Schrift gar keinen Gebrauch machen wollten. Doch haben wir die willkührlichen Zeichen ohne Noth nicht vervielfältigen mögen, um das Gedächtniſs der ſtenographiſchen Lehrlinge nicht mit entbehrlichen Zeichen zu überladen: beſonders da es einem jeden frey ſteht, bey einem Worte, welches entweder oft hintereinander vorkommt, oder welches ſich aus andern Gründen leicht errathen läſst, die gewöhnliche Art von Abkürzung zu brauchen, daſs nemlich nur die Anfangsſylbe, oder der Anfangsbuchſtabe hingeſetzt werde. In dieſem Falle aber würde es rathſam ſeyn, die Abkürzung durch ein klei-

Digitized by Google

nes Zeichen anzudeuten, damit der Leſer in keiner Ungewiſsheit gelaſſen werde.

Zu dieſem Zeichen könnte man den bekannten Punct am Ende des abgekürzten Worts gebrauchen, der keine Zweydeutigkeit erzeugen würde, weil er in der Stenographie nirgends an der Seite eines Worts zu ſtehen pflegt.

Digitized by Google

XI.

Entbehrlichkeit der Unterſcheidungszeichen.

Was die Unterſcheidungszeichen betrift, die wir unter dem Nahmen: Komma, Kolon, Semikolon, Punctum kennen, ſo kann ich den Gebrauch derſelben ſo wenig anempfehlen, als den Gebrauch des Frag- und Ausrufungszeichens. Die Abſchnitte der Rede können in der Stenographie leichter, als in jeder andern

Digitized by Google

Schrift durch kürzere und längere Zwiſchenräume angedeutet werden: und ob die Worte eine Frage oder eine Exclamation enthalten, das ergiebt ſich ja wohl aus den Worten ſelbſt.

Digitized by Google

XII.

Leſeübungen.

Zum Beſchluſſe unſrer Anweiſung müſſen wir noch ein paar Worte von der Ueberwindung der Schwierigkeiten ſagen, die ſich anfänglich beym Leſen ſtenographiſcher Züge einfinden.

Digitized by Google

Wer ſich nicht ſelbſt im Stenographiren ſchon geübt hat, für den muſs der Anblick ſtenographiſcher Charactere etwas Abſchreckendes haben, weil ſie den Unkundigen eben ſo unverſtändlich als arabiſche oder chaldäiſche Buchſtaben vorkommen werden. So wenig wir uns aber durch den ungewohnten Anblick abſchrecken laſſen, Griechiſch oder Hebräiſch leſen zu lernen, ohnerachtet die letztere Schrift wegen des Zurückleſens von der Rechten zur Linken noch mehr auffallendes hat; eben ſo wenig wird ſich der Freund und Liebhaber der Geſchwindſchreibekunſt von der Erlernung derſelben durch die neuen Zeichen abſchrecken laſſen.

Uebrigens wird das geſchwinde Leſen und Verſtehen der ſtenographiſchen Charactere von ſelbſt erfolgen, wenn man nur erſt mit dieſen Characteren zu ſchreiben gelernt hat. Man muſs daher nicht eher leſen wollen, bis man ſchreiben kann, ſo fallen alle Schwierigkeiten der Einbildungskraft hinweg, die der erſte Anblick der neuen Schrift erzeugt hat.

Digitized by Google

Auf der 2. und 3. Kupfertafel finden ſich einige Proben von zuſammenhängender Schrift, deren Enträthſelung wir den Leſern durch eine kurze Anleitung zum Leſen, erleichtern wollen.

Auf der 2. Kupfertafel ſieht man unter den kleinen Wörtern 6 Linien ſtehen, denen man es bald abmerken kann, daſs ſie Verſe enthalten werden. Was ſie aber bedeuten ſollen, wird ein ungeübtes Auge nicht ſo gleich erkennen. Indeſſen ſieht man doch unter den Characteren beym erſten Anblicke ſchon eine Menge von den kleinen Wörtern, die auf der nemlichen Kupfertafel mit ihren Zeichen vorgeſtellt werden: Z. E. ich, auch, habe, in, zu, ein, einzig, aber, der, und, dem, nun, ſo oder ſie, nichts; desgleichen einige Vorſylben: ver- ge- unbe- un-

Wollten wir nun einen Verſuch machen, ob ſich das Ganze entziffern lieſse, ſo müſten wir die unbekannten Zeichen zu errathen ſuchen.

Der erſte Zug enthält ganz deutlich die Buchſtaben v, l, o. Das 2. und 3. Zeichen ſteht in der Liſte der kleinen Wörter. Das 4. Zeichen enthält die Vorſylbe ver und die Buchſtaben s ch t. Wenn wir dieſe 4 Zeichen nun zuſammenſtellten, oder auch wohl mit Buchſtaben aufzeichneten, ſo würden die Worte ſo ſtehen:

vls hab ich verſcht

Nehmen wir das folgende Wort dazu, ſo finden wir gleich am Anfange die Vorſylbe ge-, das Zeichen ſelbſt aber fängt mit einem z an und ich ſehe ganz deutlich ein n nnd d oder t daran, nur daſs das z nicht unmittelbar, ſondern mit einer kleinen Krümmung ſich anſchlieſst, die ich für ein h zu nehmen berechtigt bin. Ein wenig Uebung im Stenographiren lehrt, daſs ein h in der Mitte eines Wortes nirgends vorkommen kann, weil es überall weggelaſſen zu werden pflegt, da es in der Ausſprache nicht gehört wird. Es wird alſo das vermeintliche h ein verkürztes ch bedeuten, welches auch am Schluſſe der erſten Linie wieder vorkommt; folglich wird das

Digitized by Google

Wort aus den bekannten Buchſtaben gezchnt zuſammen geſetzt ſeyn, und der verlängerte Satz wird nun ſo ausgeſchrieben werden können:

vls hab ich verſcht gezchnt

Gehn wir noch weiter ſo finden wir das Wörtchen in oder an. Der folgende Zug beſteht aus kpvr oder kbfr oder kpfr. Ohne Mühe wird man in dieſen Buchſtaben das Wort Kupfer ausgedrückt finden. Das folgende Wort giebt die Vorſylbe ge und die Buchſtaben ſtehn. Wer ſollte geſtchn nicht ſogleich geſtochen leſen, wenn man es mit Kupfer zuſammen hält. Und nun wird das vorhergehende Wort: gezchnt ohne Zweifel verſtändlich werden, und man wird keinen Anſtand nehmen, es für gezeichnet zu halten.

Wer ſollte nun die ganze erſte Linie nicht leicht errathen:

Digitized by Google

Vls hab ich verſcht gezeichnet, in Kupfer geſtochen. Das Wort verſcht muſs nothwendig zwiſchen dem s und ch einen Hülfslaut haben, ſonſt würde das s und ch nicht getrennt, ſondern in den einen Buchſtaben ſch gefaſst ſeyn. Auſser dem u läſst ſich kein lauter Buchſtabe einſchieben. Das Wort muſs alſo nothwendig: verſucht heiſſen. Und nun ergiebt ſich das Ganze ohne Schwierigkeit.

Vieles hab ich verſucht etc.

Die folgende Schriftzeile fängt ſich mit dem einzelnen Buchſtaben l an, dem das Vocalzeichen e, ä oder ö vorgeſetzt iſt. Ohne Mühe wird man daraus Oel oder Oehl zuſammen ſetzen und wenn man das folgende Wort gemlt dazu nimmt, ſo wird man gedrungen zu leſen: Oel gemalt. Leſe ich nun weiter: in den hab ich auch etc. ſo giebt das Wort: den eine Unverſtändlichkeit. Ich muſs alſo miſstrauiſch werden, ob das Wort recht geleſen ſey. Das Zeichen d kann auch ein t bedeuten. Leſe ich weiter ſo finde ich:

Digitized by Google

mnchs getrkt oder gedrkt

Nehm ich das Ganze nun zuſammen:

in t n hab ich auch mnchs gedrkt.

ſo wird man, ohne ein Oedipp zu ſeyn, errathen, daſs es heiſsen ſolle:

in thon hab ich auch manches gedruckt.

Verſtändige Leſer werden nun ſchon wiſſen, woran ſie ſind, und wir haben nicht nöthig, die Zergliederung weiter fortzuſetzen, zumal da wir nicht wünſchen, daſs die Liebhaber der Stenographie ſich beym Leſen lange aufhalten mögen, ehe ſie ans Schreiben gehen.

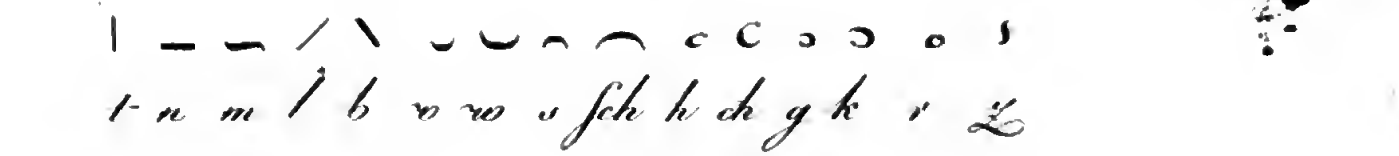
Da es aber doch zur Aufmuntrung im Schreiben dienen wird, ſtenographirte Worte in der Probeſchrift zu ſehen, ſo ge-

Digitized by Google

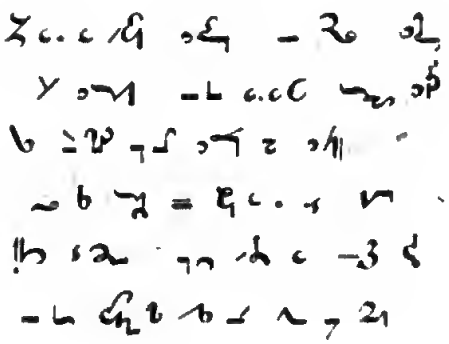
ben wir den Lesern dieser Schrift das überall bekannte Lied: Freut euch des Lebens etc. auf der 3. Kupfertafel mit einem angehängten Nahmensverzeichnisse der 12 Monate und der 7 Wochentage noch zum besten.

d n m l b v w s sch h ch g k r z
a e i o u au ä
f f ß j ck tz
Buch
Tisch
Hund
Fuss
Rad
Dank
Lohn
Bad
Laut
Stein
Tiefe
Hemmung
Saft-
Höcker
Gicht-
Wort-
Dorn
Wurm
Arm
Brand
Brodt-
Sorge
Schreck
Gröpfe
Herz
Mutter
Bruder
Vater
scharf
Kirke
Voll
Bein
Zahl
Hase
Figur
Woche
Käse
Wittwe
Damm
Wolle
Geige
lallen
nein
Memus
Ruhr
Schmidt
Spiel
Sprache
Schlange
Flotte
Glas
Klage
Blut
Wachs
Flachs
Axt
Quelle
Minden
Dresden
Paderborn
Göthe
Wieland
Rousseau
Augsburg
Wilna
Hofnungen
selig
Freundlichkeit
Theilbarkeit
Sonderbarkeiten
friedsam
Genügsamkeit
Wirksamkeiten
Freundschaft
wissenschaftlich

t n m l b w s sch h ch g k r z



. ein .. eine .— einen .— einem s einzig b der | die ſ das, dies.
h deſs ⌊ den ⌊ dem ⌊ denn — in, an, un, — im, um — ihn — ihnen
— ihm c ich : du c er ⌣ wir ⌣ ihr ⌣ ſie ⌒ es, ſo ⌒ ſey ⌣ wie, wo
— man ⌐ mit ⌐ mein ⌐ dein ⌒ ſein ⌐ mich ⌐ dich, doch ⌐ sich
⌣ wer ⌐ welch ⌐ wen ⌐ wem ⌐ wenn ⌣ von, auf ⌣ vor / ver
⌣ für ⌐ und, ent; ⌐ nicht ⌐ nichts ⌐ ja, ge, ⌒ miſs ⌐ nach, noch
b aber ⌐ über ⌣ wiewohl ⌣ weswegen ⌐ ſehr ⌒ auſſer ⌐ ob, ab, be
⌐ voll, viel ⌐ wohl ⌐ theils ⌐ endlich ⌐ freylich / all ⌐ allein c ehe
⌐ als ⌐ blos ⌐ zu, zer ⌐ bey ⌐ bis ⌐ durch ⌐ ich habe &c. C auch
+ + ſowohl, als auch : nicht allein, ſond. auch ⌐ ⌐ weder noch ⌐⌐ entw. oder.



Digitized by Google

ΨΓΗΛΜΟΥ ΨΑΖΙΡΙΣΤΟΥ

ΨΗΦΟΙ ΣΠΜΝ

ΜΟΥΣΑΙΟΣ ΠΑΡΘΕΝΟΠΑΙΟΣ	ΟΦΕΛΤΑΣ ΜΕΓΑΛΟΠΟΛΙΤΗΣ	ΜΟΣΧΙΩΝ ΣΑΜΟΘΡΑΚΙΟΣ
ΚΛΕΟΜΑΧΟΣ ΚΑΡΧΗΔΟΝΙΟΣ	ΜΕΝΕΔΗΜΟΣ ΛΑΜΨΑΚΗΝΟΣ	ΑΡΙΣΤΟΔΗΜΟΣ ΜΑΓΝΗΣ
ΠΟΣΕΙΔΩΝΙΟΣ ΑΠΑΜΕΥΣ	ΣΩΣΙΚΡΑΤΗΣ ΚΝΙΔΙΟΣ	ΔΙΟΔΩΡΟΣ ΑΜΦΙΠΟΛΙΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ

ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ

ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ
ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ	ΔΙΟΓΕΝΗΣ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΗΣ

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google